

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (8. Heft) 2. Mose 19; 20,1-11 Fragen und Antworten zum <i>vierten Gebot</i>

Wie lautet das vierte Wort des Gesetzes Gottes genau nach dem Hebräischen?

Sei des Ruhetages eingedenk, daß du ihn heiligest. Sechs Tage wirst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebenten Tage ist die Ruhe des Herrn, deines Gottes. Da wirst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.

Wie hat man die Worte zu verstehen: „Sei des Sabbattages eingedenk, daß du ihn heiligest“?

Wie es Gott gefallen hat, in diesen zehn Worten sich fünfmal meinen Gott zu nennen, so macht Er mich dessen eingedenk, daß ich Sein Geschöpf bin, geschaffen in Christo Jesu unter der Herrschaft guter Werke, welche Er zuvor bereitet hat, auf daß ich darin gewandelt habe; ich soll mich also Seines Lebens und Seiner Fülle freuen, ohne irgendwie mir ein Gewissen zu machen aus einer Gottseligkeit, worin Fleisch sich zu sättigen sucht. Eph. 2,10; Joh. 1,16; Kol. 1,19.

Wie beweist du dieses?

Der Apostel schreibt an die Hebräer Kap. 4,3.4.10: „Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie Er spricht: Daß Ich schwur in Meinem Zorn, sie sollten zu Meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt waren gemacht, sprach Er an einem Ort von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen Seinen Werken. – Denn wer zu Seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von Seinen“. Die Meinung des Geistes mit dem vierten Worte des Gesetzes ist also diese, daß ich den ewigen Sabbat bereits hier angefangen habe.

Hat Gott nicht auch einen bestimmten Tag damit gemeint?

Ja gewiß! Und seit des Herrn Auferstehung findet die Feier des Ruhetages am ersten Wochentage statt, an welchem auch die ersten Gläubigen regelmäßig zusammenkamen, um gemeinsam erbaut zu werden in Christo. Apostelgeschichte 20,7: „Auf einen Sabbat (den ersten der Wochentage) aber, da die Jünger zusammen kamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus *und wollte des andern Tages* ausreisen und verzog das Wort bis zu Mitternacht“. 1. Korinther 16,2: „Auf einen jeglichen Sabbater (ersten Tag der Woche) lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammele, was ihm gut dünkt“. Offenbarung 1,10: „Ich war im Geist an des Herrn Tage“.

Was tun aber die, welche da zusammenkommen, wo die Lehre Christi nicht ist?

Sie brechen den Sabbat ebenso wie diejenigen, die an dem Tage arbeiten oder arbeiten lassen. Diese sorgen weder für sich, noch für ihre Untergebenen, daß sie an dem Tage erbaut werden in Christo. 5. Mose 5,14.15: „Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch alles dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Toren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe gleichwie du. Denn du sollst gedenken, daß du auch ein Knecht in Ägypten warest, und der Herr, dein Gott, dich von dannen ausgeführt hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, daß du den Sabbat halten sollst“.

Was bemerkst du an dem Tage am meisten bei dir?

Wie unmöglich es dem Fleische ist, zu ruhen in dem Heile, das Gott dargestellt hat.

Nenne mir noch andere Verheißungen, Worte und Aussagen Gottes über das Halten des Sabbats.

So spricht der Herr durch Jesaja, Kap. 56,2: „Wohl dem Menschenkind, der es festhält, daß er den Sabbat halte und nicht entheilige“, und Kap. 58,13.14: „So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrst, daß du nicht tust, was dir gefällt an Meinem heiligen Tage, so wird es ein lustiger Sabbat heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du Denselben preisen, wenn du nicht tust deine Wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefällt oder was du redest. Alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und Ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt es“. Durch den Propheten Jeremia verheißt der Herr Kap. 17,24-26: „So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbattages durch dieser Stadt Tore ein, sondern denselben heiliget, daß ihr keine Arbeit an demselben Tage tut: So sollen auch durch dieser Stadt Tore aus- und eingehen Könige und Fürsten, die auf dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und fahren, beides, auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten samt allen, die in Juda und Jerusalem wohnen; und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden; und sollen kommen aus den Städten Judas, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen und von den Gebirgen und vom Mittag, die da bringen Brandopfer, Opfer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des Herrn“. Aber da vernehmen wir auch die Drohungen Gottes über das Nichthalten Seines Sabbats Vers 27: „Werdet ihr Mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiliget, und keine Last traget durch die Tore zu Jerusalem ein am Sabbattage, so will Ich ein Feuer unter ihren Toren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöscht werden soll“. Durch den Propheten Hesekiel spricht der Herr Kap. 20,12-20: „Ich gab ihnen auch Meine Sabbate, zum Zeichen zwischen Mir und ihnen, damit sie lernten, daß Ich der Herr sei, der sie heiliget. Aber das Haus Israel war Mir ungehorsam auch in der Wüste, und lebten nicht nach Meinen Geboten, und verachteten Meine Rechte, durch welche der Mensch lebt, der sie hält; und entheiligten Meine Sabbate sehr. Da gedachte Ich, Meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, und sie gar umzubringen. Aber Ich ließ es um Meines Namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, vor welchen Ich sie hatte ausgeführt; und hob auch Meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß Ich sie nicht bringen wollte in das Land, so Ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern; darum, daß sie Meine Rechte verachtet, und nach Meinen Geboten nicht gelebt, und Meine Sabbate entheiliget hatten; denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens. Aber Mein Auge verschonte ihrer, daß Ich sie nicht verderbete, noch gar umbrächte in der Wüste. Und Ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen; denn Ich bin der Herr, euer Gott. Nach Meinen Geboten sollt ihr leben, und Meine Rechte sollt ihr halten, und darnach tun; und Meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen Mir und euch, damit ihr wisset, daß Ich der Herr, euer Gott, bin“. Wie sehr der Herr, unser Gott, die Übertretung dieses Gebots straft, ersehen wir aus dem 4. Buch Mosis, Kap. 15,32-36: „Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbattage. Und die ihn darob gefunden hatten, da er Holz las, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde. Und sie legten ihn gefangen; denn es war nicht klar ausgedrückt, was man ihm tun sollte. Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen außer dem Lager. Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager, und steinigten ihn, daß er starb, wie der Herr Mose geboten hatte“. Und es muß einem durch Mark und Bein gehen, wenn man 2. Chron. 36 liest von dem Gericht, welches der Herr durch Nebukadnezar über Sein Volk kommen ließ, das nach Babel weggeführt wurde, „daß erfüllet würde das

Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, bis das Land an seinen Sabbaten genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Verstörung war Sabbat, bis daß siebzig Jahre voll waren“ (V. 21). Nicht weniger schrecklich ist die Drohung, welche wir gegen das Schänden und heuchlerische Halten des Sabbats finden bei dem Propheten Amos Kap. 8,11.12: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, Herr, daß Ich einen Hunger in das Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören; daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des Herrn Wort suchen, und doch nicht finden werden“. Welch ein Vorrecht die Heiligen und Gläubigen in diesem Gebot gesehen, lehrt uns u. a. das Gebet der Kinder Israel, welches wir lesen im Buch Nehemia, Kap. 9: „Du bist herabgestiegen“, sagen sie V. 13.14, „auf den Berg Sinai, und hast mit ihnen vom Himmel geredet, und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesetz und gute Gebote und Sitten; und Deinen heiligen Sabbat ihnen kund getan, und Gebote, Sitten und Gesetze ihnen geboten durch Deinen Knecht Mose“. Und wie sehr die Knechte des Herrn sich gescheut, den Sabbat zu entheiligen, lehrt uns das Benehmen von Nehemia, Kap. 13,15-21: „Zu derselben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbat, und Garben herein bringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen, und allerlei Last gen Jerusalem bringen auf den Sabbattag. Und ich bezeugte sie des Tages, daß sie die Fütterung verkauften. Es wohnten auch Tyrer darinnen; die brachten Fische und allerlei Ware, und verkauften es auf den Sabbat den Kindern Judas und Jerusalems. Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr tut und brecht den Sabbattag? Taten nicht unsere Väter also, und unser Gott führte alle dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr macht des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbat brecht! Und da die Tore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbat, hieß ich die Türen zuschließen, und befahl, man sollte sie nicht auf tun, bis nach dem Sabbat. Und ich bestellte meiner Knaben etliche an die Tore, daß man keine Last herein brächte am Sabbattage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei. Da zeugte ich ihnen und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch eins tun, so werde ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbats nicht“. Und Kap. 10,31 verpflichtete das Volk sich mit einem Eide, daß sie, auch wenn die Völker im Lande am Sabbattage Ware und allerlei Fütterung bringen würden zu verkaufen, es nicht von ihnen nehmen wollten am Sabbat und an den heiligen Tagen.

Welchen Tag hat Gott im vierten Gebot genannt und zum Ruhetag bestimmt?

Den siebenten Tag oder den Tag, der je nach sechs Arbeitstagen folgt.

Hat Gott diesen Tag erst auf Sinai zum Ruhetag bestimmt?

Nein; Gott hat diesen Tag gesegnet und geheiligt von der Welt Anfang an; denn so lesen wir 1. Buch Mosis Kap. 2,2.3: „Und also hatte Gott vollendet am siebenten Tage (das ist innerhalb sechs Tagen) Seine Werke, die Er machte, und ruhet am siebenten Tage von allen Seinen Werken, die Er machte; und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß Er an demselben geruhet hatte von allen Seinen Werken, die Gott schuf und machte“. Auf Sinai aber heißt es: „*Gedenket* des Sabbattages, daß ihr ihn heiliget“.

Was will also Gott von uns im vierten Gebot?

Daß wir ruhen von all unserer Arbeit, die wir in sechs Tagen verrichtet haben, und nicht allein wir, sondern auch unsere Familie und das Gesinde, und das nicht allein, sondern auch unser Vieh.

Besteht aber dieses Ruhen nur in tragem Nichtstun?

Nein, sondern wir sollen darum ruhen von unserer Arbeit, damit wir gemeinschaftlich Gott verehren und Ihm dienen, Ihn loben, preisen und verherrlichen, mit andern Worten, daß wir diesen Tag absondern zu Seinem Dienst.

Sollen wir denn aber sechs Tage ohne Dienst Gottes einhergehen und unsere Arbeit ohne Gott verrichten?

Nein; so ist es nicht gemeint. Wir haben Tag für Tag Gott zu dienen, zu ehren und zu fürchten mitten in unserer Arbeit; – das befiehlt uns das erste Gebot, auch das zweite und dritte. Es ist aber so gemeint, daß wir an dem Ruhetage uns lediglich beschäftigen sollen mit dem gemeinschaftlichen Dienste Gottes, mit Hintansetzung aller Arbeit der Hände.

Darf man denn buchstäblich keine Arbeit tun?

Nur die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung und gibt es an die Hand, wie wir diesem Gebote haben nachzukommen. So muß z. B. jeder, der den Gottesdienst leitet, an diesem Tage arbeiten; und niemand darf die Werke der Barmherzigkeit versäumen, seinen Nächsten oder dessen Vieh oder dessen Güter, wenn etwas in Gefahr ist, umkommen lassen, weil es Sabbat ist; auch darf man nicht Menschen oder Vieh in Schmerzen liegen lassen oder quälen, weil's Sabbat ist.

Was hat also Gott in diesem Gebot verboten und geboten?

Verboten hat Gott in diesem Gebot alle Arbeit der Hände, alles Bewerben und Bemühen um das tägliche Brot oder um das „im Stande halten“ des Hausgesindes. Wir dürfen aus dem Ruhetag keinen Arbeitstag oder Markttag, – und noch viel weniger einen Sünden- oder weltlichen Erholungstag machen, auch nicht einen Faulenzertag, um sich an ihm einmal recht auszuschlafen und mehr als gewöhnlich zu sorgen, daß das Hauswesen am Montage um so besser im Stande sei; noch viel weniger dürfen wir aus diesem Tag einen Tag der Langweile machen. Wir haben ihn zu *heiligen*, d. i.: abzusondern zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung und zum Gottesdienst, uns auf denselben vorzubereiten, ihn als solchen zu benutzen, ihn als solchen, wenn er sich zum Abend neigt, zu segnen.

Aber, – inwiefern verpflichtet das vierte Gebot uns Christen?

Das vierte Gebot gehört zu den zehn Geboten des Bundes Gottes und ist, wie jedes dieser Gebote, eine unauflöslche Regel des Wandels der Bundesgenossen.

Müssen wir denn dieses Gebot nicht geistlich deuten? Ist es nicht ein zeremonielles Gebot und also mit Christo abgeschafft?

Der Sabbat ist von Gott vor dem Sündenfall eingesetzt, da von Gott noch nichts über Christum geredet war. Adam hatte vor dem Falle den Garten sechs Tage zu bebauen und zu bewahren, am siebenten Tage aber ihn liegen zu lassen und Gott zu verehren wegen aller Wunderwerke, die Er gemacht.

Aber – Gott, dem alle Seine Werke von Ewigkeit her bekannt sind, hat doch den Sabbat im Hinblick auf Christum und auf die himmlische Ruhe eingesetzt?

Gewißlich; wer könnte das in Abrede stellen? Hat doch der Apostel Paulus im Hebräerbrief daraus den Beweis geführt, daß wir zu ruhen haben von unseren toten Werken, d. i. von den Werken des „Tue das“, auf daß wir mit freiem Gewissen dienen dem lebendigen Gott. Aber dadurch ist der Sabbat oder das vierte Gebot so wenig aufgehoben, wie die übrigen Gebote des Gesetzes. Das vierte Gebot verpflichtet uns noch eben so sehr, als das erste, zweite, dritte, fünfte, sechste, siebente usw.

Aber Christus hat das vierte Gebot für uns erfüllt?

Gewiß; aber brauchen wir darum das Gebot nicht mehr zu halten? den Sabbat, d. i. den Tag, der nach je sechs Arbeitstagen eintritt, nicht mehr zu heiligen? Christus hat auch das sechste und sie-

bente und achte Gebot gehalten und erfüllt; aber wären wir darum nicht mehr verpflichtet, diese Gebote zu halten? Dürfen wir denn ehebrechen, morden und stehlen, weil der geistliche Sinn dieser Gebote ist: daß wir uns treulich an Gott halten und an der geistlichen Vermählung, und Ihm allein die Ehre geben? Man fühlt, wohin das führen würde. So sei also ein jeder, der von den zehn Geboten des Sittengesetzes eins ausstoßen und nur neun will gelten lassen, gewarnt vor dem Fluch, den Gott der Herr ausgesprochen hat über alle Übertreter des Gesetzes: „Verflucht ist ein jeglicher, der nicht bleibt in allen Worten des Gesetzes, sie getan zu haben“, – und er sei erinnert an die Worte unseres Herrn Jesu Christi, Mt. 5,17-19: „Ihr sollt nicht wähen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn Ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich“.

Aber haben wir denn den Ruhetag nur nach dem Buchstaben zu feiern?

Die Meinung des Heiligen Geistes mit dem vierten Gebot ist: in uns alles zu töten, was von unserm sogenannten freien Willen, was von unsern Kräften und Verstand, selbst im äußern Werk der Gottseligkeit, sich erheben will vor dem Gesetz mit dem Können, Sollen und Wollen des Fleisches; sodaß mit diesem Gebot durch den Geist der Gnade in uns zunichte gemacht wird alles, was aus uns, wie wir in uns selbst sind, von selbst erwählter Heiligkeit oder Sünde, von eigener Lust und Frömmigkeit sowohl, als von allem irdischen Wesen hervorgeht; – daß das alles verdammt und verworfen sei vor dem Richterstuhl Gottes, und wir aufgehört haben, mit unsern Werken uns selbst selig zu machen; daß wir an allem dem getötet seien. Ebenso ist es die Meinung des Geistes mit dem Gebot, daß wir lernen, wie all unser Heil bei Ihm in Christo steht, – und daß Er uns demnach den Sabbat gegeben hat zum Zeichen zwischen Ihm und uns, *daß Er es sei, der uns heiliget*, – daß wir uns also für Zeit und Ewigkeit, zu unserer Rechtfertigung, Heiligung und Seligkeit Ihm als unserm in Christo gnädigen Gott und Vater anvertrauen. Und dieses Zeichen ist für uns keineswegs aufgehoben.

Aber warum feiern wir denn den Sabbat, das ist, den *siebenten* Tag, nicht mehr?

Wir feiern annoch den Sabbat, wenn auch den ersten Tag, d. i. den Tag, der nach je sechs Arbeitstagen folgt, oder je sechs Tagen Arbeit vorangeht. Gott will Geist, nicht den Buchstaben ohne Geist. Wo aber der Geist ist, da ist der Buchstabe nach Anordnung des Geistes. Oder kann der Jude, der in einem andern Welttheile wohnt, an eben demselben Tage Sabbat feiern, an welchem der Jude ihn feiert in unserm Welttheile? – Es sollen sechs Arbeitstage sein, und ein Ruhetag; das ist der Wille Gottes.

So ist es denn einerlei, welchen Tag wir dazu erwählen?

Gott hat den Tag erwählt; wir brauchen es also nicht mehr zu tun. Der Geist hat den Tag bestimmt; wir dürfen also keinen andern, keinen daneben bestimmen.

Aber wir haben doch nunmehr einen andern? Wir haben den ersten Tag der Woche. Warum ist denn dieser Tag nicht von Gott mit einem ausdrücklichen Befehl eingesetzt?

Der Geist will Geist. Der ausdrückliche Befehl war der Ruhetag; dieser ist geblieben. Da der siebente Tag aufging in den ersten, in den Tag der Auferstehung Christi, ward an dem Befehl, ward an dem Ruhetag nichts geändert.

Aber nochmal: Warum ging das denn so stillschweigend vor sich?

Der Geist bezeugt, daß der Geist die Wahrheit ist. Wer den Geist Christi hat, versteht den Geist Christi; – wer Ihn nicht hat, mag ebenso mit den Aposteln darüber zanken, daß sie nicht mehr die

Knaben beschnitten, da wir doch nicht lesen, daß Christus den Befehl der Beschneidung ausdrücklich abgeschafft hat. Übrigens hat Gott bereits im Anfang (Vgl. 1. Mose 2,2.3 mit Kap. 1,1-5) und unter Mose den ersten Tag der Woche oder den Sonntag prophetisch lassen heiligen. Vgl. 3. Mose 14,10: „Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen ohne Wandel und ein jähriges Schaf ohne Wandel und drei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Öl gemenget, und ein Log Öl“. Kap. 9,1: „Und am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne und die Ältesten in Israel“. Kap. 23,24: „Rede mit den Kindern Israel und sprich: Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr den heiligen Sabbat des Blasens zum Gedächtnis halten, da ihr zusammen kommt“. Durch den Willen des Geistes haben die Apostel am Tage der Auferstehung Ruhetag gehalten, und hat Christus an dem Tage Sich ihnen geoffenbart (Joh. 20,19); nach sechs Werktagen waren sie wiederum zusammen und offenbarte der Herr Sich ihnen wiederum (Joh. 20,26). Der Herr hat zu den Aposteln gesagt: „Was ihr auf Erden als gesetzgemäß feststellen werdet, das soll auch in dem Himmel als gesetzgemäß gelten“; und wir sehen, daß die Apostel noch 27 Jahre nach Christi Himmelfahrt den Tag, welchen wir Sonntag nennen, zu ihren besonderen Zusammenkünften, um dem Herrn zu dienen und Abendmahl zu halten, geheiligt haben. Vgl. Apg. 20,7: „Am ersten Tage der Woche aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen“ – und 1. Kor. 16,2: „Auf jeglichen ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihm gut dünkt“. Der Apostel Johannes nennt darum diesen Tag, Offb. 1,10, den Tag des Herrn. Die Kirchengeschichte lehrt uns, daß die ersten Christen den Sonntag feierlich begangen, wie sehr sie auch deswegen bedroht und verfolgt wurden. Und so ist durch Gottes Erbarmung die Heiligung dieses Tages bis auf unsere Tage bei uns fortgesetzt. So sollte denn auch all unser Bedenken ein Ende haben. Oder ist es nicht eine wunderbare Güte des Herrn, daß Er, nachdem wir mit unsern Sünden den Sabbat gebrochen, und den Herrn des Sabbats im Grab verscharrt haben, uns Seinen Tag und also den Sabbat in Seiner Auferstehung wieder gebracht hat? Ist es nunmehr nicht dem Gesetze des Geistes des Lebens in Christo Jesu gemäß, und durch Seinen Willen geschehen, daß wir in der neuen Schöpfung nur einen Tag haben, den Tag der Scheidung zwischen Licht und Finsternis, den Tag unserer Rechtfertigung aus Glauben und unserer Heiligung in Seiner Auferstehung von den Toten, und daß lediglich aus diesem Tage hervorgehen die Tage der guten Werke, die in Gott getan sind, – die Tage, an welchen wir von unsern bösen Werken feiern, den Herrn durch Seinen Geist zu unserer Heiligung in uns wirken lassen, wie der Katechismus sagt, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen?

Aber eben darum füllten wir allen Unterschied der Tage fallen lassen!?

Nein; eben darum hat es Christo durch den ewigen Geist gefallen, es Seinen Jüngern einzugeben, an dem ersten Tage der Woche ihre heiligen Zusammenkünfte zu halten. Und indem die Apostel das vierte Gebot nach ewigem Geiste gehandhabt haben, sollten wir doch, sind wir anders geistlich, nicht weiser sein wollen als sie. Wer wahrlich geistlich ist, sollte doch soviel Licht haben, einzusehen, daß wir Menschen sind, daß wir nicht Geister sind, sondern Fleisch und Blut mit uns herumtragen. Es ist des vierten Gebotes Zweck, daß wir unser ganzes Leben als ein stetes Ruhen von unsern Werken betrachten, auf daß also Gott in uns wirke, und alles für uns und in uns darstelle und besorge, was Ihm wohlgefällt, durch Seinen Heiligen Geist. Aber kann solches geschehen ohne Mittel? Sollen nicht die Schulen dafür da sein, daß man es lerne von Jugend auf? Soll nicht das Predigtamt da sein? Soll man nicht an einem bestimmten Tage dazu zusammenkommen? Oder will man die Predigt des Wortes beseitigen? So sei man erinnert an das Wort des Apostels Römer 10: „Der Glaube kommt aus der Predigt; wie sollen sie hören ohne Prediger?“ und: „Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüst“, sagt die Schrift. Soll denn ein jeder dazu einen Tag nach seinem Be-

lieben wählen? Gott, der ein Gott der Ordnung ist, hat den Tag dazu angeordnet. Was sinnt die Nauseweisheit über einen andern Tag? – Und wer steht nun so felsenfest in der Ruhe Christi, daß er nicht braucht nach jeden sechs Arbeitstagen von neuem darin befestigt zu werden? Zu schweigen von denjenigen, welche immerdar zu der Gemeinde durch die Predigt sollen hinzugetan oder befestigt und aufgebaut werden in der Ruhe Christi.

Gott, der allein alles gemacht hat, kann auch allein alles erhalten; Gott, der uns ohne uns geschaffen hat, wird uns auch ohne uns selig machen!

Wohl uns, daß Gott in Seiner Gnade uns nach sechs Tagen Arbeit einen Tag gegeben, damit wir in diesen Wahrheiten unterrichtet und befestigt werden; und je mehr wir diese in den sechs Arbeitstagen in unsern Herzen bewegen, um so weniger werden wir uns grämen aller der Dinge wegen, welche uns in denselben quälen. – O, wenn uns Gott in Seiner Gnade nicht nach sechs Tagen einen Ruhetag gäbe, einen Tag, Sein tröstliches Wort zu hören, wie wäre es auszuhalten für ein Menschenkind unter solcher ewigen Arbeit? Wie würde ihn der Teufel ganz ersticken und erdrücken unter den unaufhörlichen Sorgen eines Lebens, so voller Jammer und Herzeleid!

Sollen wir aber an dem Ruhetage nur an uns selbst denken?

Die Eigenliebe denkt nur an sich selbst, Gott aber hat an alle gedacht. So spricht der Herr 5. Mose 5,14: „Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Esel, noch alles dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Toren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe gleich wie du“, – und im 2. Buch Mose 23,12: „Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf daß dein Ochs und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und der Fremdling sich erquicken“. Meinst du so geistlich zu sein, daß du jeden Tag Sabbat hältst, so beweise es damit, daß du deinem Knecht und deiner Magd den Tag des Herrn lässest, daß sie Gelegenheit haben zu schaffen, durch die Predigt selig zu werden. Nimmst du aber das beste für dich heraus, und gibst du dem Knecht oder der Magd gleichsam eine Gnadenstunde, daß sie am übrigen dieses Tages noch mehr zu arbeiten haben als an jedem andern Tage: so siehe, wie du solches verantwortest vor Ihm, der um unsertwillen Knechtsgestalt annahm, – vor Ihm, der nicht zu hoch sitzen will, um Sich des Viehs zu erbarmen, und befohlen hat, daß solches auch Ruhe habe an Seinem Feiertage.

Aber, so werden wir ja wieder unter Gesetz gebracht? Und es schreibt doch der Apostel Paulus an die Galater, Kap. 4,10.11: „Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahreszeiten. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet“. Und an die Kolosser, Kap. 2,16.17: „So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde, oder Sabbater; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, – aber der Körper selbst ist in Christo“; und sogar an die Römer, Kap. 14,5.6: „Einer hält einen Tag vor dem andern, der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der tut es dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der tut es auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott“!?

Übel verstanden, mein Lieber! Das meint der Apostel von den sonstigen Sabbaten oder zeremoniellen Tagen des Gesetzes, und nicht von dem Tag des vierten Gebots. Wie du es verstehst, lautet es ebenso, als wenn ich sagte: Laßt euch kein Gewissen darüber machen, daß jemand euch die Gebote vorhält: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen.

Aber der Mensch ist ja nicht um des Sabbats willen gemacht, sondern der Sabbat um des Menschen willen!?

Was sagt das anders, als daß der Mensch nicht soll ruhen in dem geschehenen Werk als in einem Werkbunde, sondern daß er die Liebe haben soll, welche die Erfüllung auch dieses Gebotes ist. Das Wasser ist um des Menschen willen; wen dürstet, der macht davon einen guten Gebrauch.

Aber hat unser Herr Jesus Sich nicht stets oppositionell gegen den Sabbat benommen?

Das ist eine leichtsinnige Behauptung. Unser Herr wurde vom Geiste getrieben, die pharisäische Schändung und den Mißbrauch des Sabbats zu strafen, und hat eben mit den Werken der Liebe und Barmherzigkeit, die Er am Sabbat ausübt, bewiesen, wie Er die Gebote Seines Vaters erfüllte. Und wenn Er aussagt, daß des Menschen Sohn auch Herr des Sabbats ist, so sagt Er es aus, daß Er den Sabbat handhabt, feiert und hält nach dem Willen Gottes, nach der Meinung des Geistes. Dabei bleibt es also: das vierte Gebot vom Sabbattage gehört zu den zehn Worten des Bundes und verpflichtet wie die übrigen Gebote alle Bundesgenossen ihr Leben lang.

Was wird für uns die Folge sein, wenn wir dieses Gebot hoch ehren?

Daß wir, wie auch aus den übrigen Geboten, unser Elend daraus kennen lernen. Wenn wir alsdann hinschwinden vor Gottes Gebot, werden wir auch für die Übertretung dieses Gebotes unsere Zuflucht nehmen zu dem Blut der Versöhnung. Wir dürfen uns unseres Elendes wegen des Gebotes nicht ent schlagen.

Wie kommen wir zu der Erfüllung dieses Gebotes?

Wenn wir auch hierzu in dem Herrn Gerechtigkeit und Stärke suchen, werden wir es erfahren, wie auch dieses Gebot in uns und durch uns in Christo Jesu nach Geist und in Wahrheit gehalten und erfüllt wird. So wird also auch dieses Gebot in Handel und Wandel heilig gehalten nach dem Befehl der Liebe Gottes und des Nächsten, wenn wir vor Gott in Demut und Zerknirschung anerkennen, daß wir uns auch für dieses Gebot gänzlich untüchtig gemacht haben.

Wenn man aber nicht Gelegenheit hat, das reine Wort Gottes zu hören, – wie soll man dann den Sabbat heiligen?

Wer Gott fürchtet, wird auch aus seinem Hause eine Kirche zu machen wissen, und es wird der Geist Selbst alle Bedenken beseitigen und alles nach Seinem Willen einrichten, wenn bei uns nicht das „sollen“, nicht das „tue das“ vorherrscht, sondern wenn wir Gottes Wort allein hoch ehren, selbst von dem Stuhl aufstehen, das Wort auf den Tisch setzen und vor den Leuten leuchten lassen in all unserm Wandel, und uns unter Gebet und Seufzen zu dem Herrn halten, wie denn auch unser Herr Jesus Christus uns gelehrt hat zu beten: „Unser Vater, der Du bist im Himmel. Dein Reich komme!“ –

Was soll man denen antworten, die immer fragen, was man am Sabbat tun darf und was nicht?

Wenn man dem „Tue das“ gestorben ist, so wird man auch dem Geiz gestorben sein; und wer vom Gesetze rein ab ist und lebt Christo Jesu, der wird durch den Geist der Gnade in solche Freiheit geleitet werden, daß er weiß, daß man Gottes Geschöpf und Gabe auch nicht an diesem Tage darf umkommen lassen, und daß die Hauptsumme der Gebote ist: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. Ein solcher wird aber, soviel es in seiner Macht ist, nicht versäumen die heilige Zusammenkunft, um Gottes Wort zu hören, wenn man es haben kann. Wer aber am Sonntag länger als gewöhnlich schläft und eben an dem Tage allerlei aufsucht, wodurch er sich die Gelegenheit nimmt, mit den Seinen oder mit der Gemeinde Gottes Wort zu hören und sich in der Lehre des Heils zu üben, der ist selbst schuld, daß seine Seele verkümmert, und daß er auch in der Woche allerlei Unordnung findet. Und ob man dann auch am Tage des Herrn etwas

gewinnt, der Fluch hat bereits ein Loch in den Beutel gerissen, und man verliert's doppelt und dreifach in der Woche; hingegen, ob man auch sein äußeres Durchkommen gefährdet findet, wenn man des Herrn Tag heiligt, Gott gibt es hundertfach wieder, und Er will wohl fein für denjenigen sorgen, der Seinen Tag heiligt. Die, welche am Sabbat ihre Lust suchen, während sie doch gute Christen sein wollen, mögen zu Herzen nehmen das Wort des Herrn: „Ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr es schon heim bringet, so zerstäube Ich es doch. Warum das? spricht der Herr Zebaoth. Darum, daß Mein Haus so wüste stehet, und ein jeglicher eilet auf sein Haus. Darum habe Ich die Dürre gerufen über alle Arbeit der Hände“ (Haggai 1,9-11). Hat dagegen einer die Ruhe Gottes der mühsamen Werkheiligkeit vorgezogen und demnach den Tag des Herrn gewählt, zu lernen anzufangen den ewigen Sabbat, – hat er treulich gearbeitet im Schweiß seines Angesichtes sechs Tage, und am Tage des Herrn seines Gottes läßt er sich mit Manna speisen: er hat gehalten das Gebot, – er soll am Samstag für den Samstag, für den Sonntag und für den Montag haben, denn er hat geglaubt: Die Speise und der Bauch verderben; aber Gottes Gebot währt.

Aber das Äußere tut es doch nicht?

Das Äußere *tut* es, und wiederum tut es das Äußere *nicht*. Gott will, daß alles ruhe in Seiner Ruhe; wer an diesem Tage solche Ruhe stört, den wird am Ende Gott zerstören mit all seinem Werk, er sei wer er sei. Wer dagegen an diesem Tage seine äußere Ruhe als sein Vorrecht anerkennt und darauf aus ist, dann sich zu belehren oder belehrt zu werden, in Christo zu ruhen in Gott, und also geheiligt zu werden zu dem ewigen Sabbat, wird Ruhe finden für sich und die Seinen.

So sei und bleibe uns durch das Walten des Geistes der Gnade dieser Tag eine Heiligung, eine Absonderung und Vorbereitung, bis wir hinübergebracht sind in die ewige, ungetrübte, liebliche Sabbatsruhe vor dem Stuhle Gottes und des Lammes. Amen.

(Vergl. die Predigt von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über Jesaia 56,2: [Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest](#)).